



Die demografische Chance

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung stellt die Gestaltungsmöglichkeiten des demografischen Wandels in den Mittelpunkt des Wissenschaftsjahres 2013

Christine Thomas

In den kommenden Jahren wird kaum eine andere Entwicklung unser Land so prägen wie der demografische Wandel. Im Jahr 2030 wird die Hälfte der deutschen Bevölkerung über 50 Jahre alt sein – und fast jeder Dritte älter als 65. Ob Bildung oder Arbeitsmarkt, Gesundheitsversorgung oder Familie: Der Wandel umfasst alle gesellschaftlichen Bereiche. Das Wissenschaftsjahr des Bundesministeriums für Bildung und Forschung widmet sich in diesem Jahr dem demografischen Wandel.

Ein angegrautes Thema? Mitnichten, denn der Wandel wird im Wissenschaftsjahr aus der Perspektive der sich bietenden individuellen und gesellschaftlichen Möglichkeiten betrachtet. Deshalb heißt das Wissenschaftsjahr „Die demografische Chance“, und deshalb lautet der Slogan „Den Wandel ~~erleben~~ gestalten“. Diese Sichtweise auf den demografischen Wandel ist angesichts zahlreicher düsterer Zukunftsszenarien längst überfällig. Es gilt aufzuzeigen, was wir heute tun können und tun müssen, um den Wandel gestalten und daraus entstehende Chancen nutzen zu können.

Wir leben heute nicht nur länger, wir sind auch aktiver und gesünder als jemals zuvor. Das hat auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: Rentner stellen ihre Qualifikationen in Form von Beratungsleistungen zur Verfügung, gründen ihr eigenes Unternehmen oder engagieren sich in

Mentorenprogrammen. Die konkreten Auswirkungen des Wandels liegen jedoch in der Zukunft, also bei den heute jungen Menschen. Hier gilt es, eine Lernbereitschaft aufzubauen, die ein lebenslanges Lernen gewährleistet. Zwischen dem 30. und 45. Lebensjahr werden Karrieren geschmiedet, Familien gegründet und Häuser gebaut. Diese „Rushhour des Lebens“, in der in verhältnismäßig kurzer Zeit aus ersten Lebensentwürfen heraus maßgebliche Eckpfeiler gesetzt werden, gilt es zu entzerren, um mehr gestalten und ausprobieren zu können: Wieso mit 35 Jahren keine Auszeit nehmen und ohne Karriereknick danach weiterarbeiten? Wieso mit 40 Jahren kein Studium beginnen, um danach in einer neuen Branche durchzustarten?

Wissenschaft und Forschung liefern neue Erkenntnisse sowie Ideen und Lösungen, um den Wandel erfolgreich gestalten zu können. Das

Wissenschaftsjahr „Die demografische Chance“ möchte die Öffentlichkeit darüber informieren und mit ihr in den gemeinsamen Dialog treten. Dazu konnten Forscher/-innen gewonnen werden, die durch ihre Forschungstätigkeit die Schlagzeilen von morgen schreiben. So wird aus „Ältere auf dem Arbeitsmarkt unvermittelbar“ durch Prof. Dr. James W. Vaupel vom Max-Planck-Institut für demografische Forschung: „Ältere auf dem Arbeitsmarkt unverzichtbar“. Im Rahmen der drei Handlungsfelder des demografischen Wandels „Wir leben länger“, „Wir werden weniger“ und „Wir werden vielfältiger“ zeigen Forscher/-innen die Gestaltungsspielräume für unsere sich verändernde Gesellschaft. Diese Perspektiven sind in der Debatte zum demografischen Wandel neu.

Das Wissenschaftsjahr oder vielmehr die Herausforderungen, die der demografische Wandel

zweifellos mit sich bringt, hat viele Berührungspunkte zu den Themenstellungen der innovativen Arbeitsgestaltung und Prävention, mit denen sich die Zeitschrift *präview* und ihre Autoren schon seit vielen Jahren beschäftigen: Zum Beispiel Lernen im Alter, Arbeiten in altersgemischten Teams, gendersensible Kompetenzentwicklung, Intergenerationen-Dialog, altersgerechte Arbeit, Ausbildung der jüngeren und Weiterbildung der älteren Arbeitnehmer/-innen, Lebensarbeitszeitmodelle, demografieorientierte Dienstleistungen, Bildung und Kultur in einer vielfältigen Gesellschaft, Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Zukunftsweisend ist in diesem Zusammenhang vor allem der Förderschwerpunkt „Innovationsfähigkeit im demografischen Wandel“, in dem das Bundesministerium für Bildung und Forschung mehr als 20 Forschungsprojekte fördert, die sich damit beschäftigen, wie Deutschland seine Innovationskraft trotz – oder auch gerade wegen – seiner Altersstruktur halten und im internationalen Wettbewerb sogar ausbauen kann. Unter dem Stichwort „Innovationspotenziale durch veränderte Erwerbsbiografien“ werden hier Modelle für die Kombination unter-

schiedlicher Lebens-, Lern- und Arbeitssituationen entwickelt. Da betriebliche Orientierung am demografischen Wandel bedeutet, die Potenziale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu nutzen, kommt der Messung von Innovationspotenzialen im zweiten Themenschwerpunkt eine besondere Bedeutung zu: Gefragt sind demografieorientierte Verfahren zur Wirtschaftlichkeitsbewertung sowie Kosten-Nutzen-Vergleiche zwischen traditioneller Verjüngungsstrategie und demografieorientierter Unternehmensstrategie. Ein dritter Themenschwerpunkt basiert auf der Annahme, dass jede Region unterschiedliche Herausforderungen in Bezug auf den demografischen Wandel zu bewältigen hat. Dabei geht es um die Entwicklung und Erprobung von Modellen neuer Akteursallianzen.

Das Wissenschaftsjahr greift die drängenden Fragen der Gesellschaft und die bereits vorliegenden wissenschaftlichen Ergebnisse zum demografischen Wandel auf und wird sie in Dialogveranstaltungen, Ausstellungen, Wettbewerben, Planspielen und weiteren Aktionen vertiefen und erörtern. Uns geht es darum, ein Bewusstsein für die Veränderungen zu schaffen und Impulse für ein Umdenken zu geben. Dabei



Die Autorin

Dr. Christine Thomas ist Leiterin der Unterabteilung „Innovation im Dienste der Gesellschaft“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung und Leiterin der Projektgruppe „Wissenschaftsjahr 2013 – Demografischer Wandel“.

liegt stets die Frage zugrunde: Wie sieht die Gesellschaft aus, in der wir morgen leben wollen? Wir möchten alle Interessierten anregen, sich an den Dialogen im Wissenschaftsjahr zu beteiligen. Daher freuen wir uns besonders über diese Ausgabe der *präview*, die genau das tut, was wir mit dem Wissenschaftsjahr erreichen wollen, nämlich die wissenschaftlichen Ergebnisse in einen breiten und fundierten gesellschaftlichen Diskurs zu überführen.

DEN WANDEL ERLEBEN. GESTALTEN.

Das Wissenschaftsjahr ist eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gemeinsam mit Wissenschaft im Dialog (WiD). Zu den Mitgliedern und Partnern von WiD zählen die führenden deutschen Wissenschaftseinrichtungen. Darüber hinaus tragen zahlreiche weitere Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zum Gelingen der Wissenschaftsjahre bei. Das Wissenschaftsjahr „Die demografische Chance“ steht im Kontext der Demografiestrategie „Jedes Alter zählt“ der Bundesregierung.



Eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung



Ein Dinosaurier mit Turnschuhen und eine interaktive Ausstellung: Am 26. Februar gab Bundesministerin Prof. Dr. Johanna Wanka den Startschuss für das Wissenschaftsjahr 2013 im Berliner Museum für Naturkunde. Vor mehr als 400 geladenen Gästen betonte die Ministerin für Bildung und Forschung die Chancen des demografischen Wandels für Deutschland.